

**Eine Schule
auf dem Weg
in die Teilautonomie**

Rechenschaftsbericht IV

**Realisierungsphase
Januar 2002 – Dezember 2002**

Ausgangslage

Die Primarschule Reinach beteiligt sich am Projekt „TAG“ in Verbindung mit „FQS“:

„FQS“
(Förderndes Qualitäts-Evaluations-System / seit 1995)

Kernpunkt

aus Rückmeldungen von Betroffenen (Schülerinnen und Schüler, Eltern) und Gleichgestellten (Kolleginnen und Kollegen) Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Unterrichtsarbeit ziehen und daraus Schwerpunkte für die Weiterentwicklung setzen

Pilot-Projekt „TAG“
(Teilautonome, geleitete Primarschule Reinach)

Vorbereitungsphase **August 1996 bis Dezember 1998**
Realisierungsphase **Januar 1999 bis Juli 2003**

Kernpunkte

- den Handlungsspielraum der lokalen Schule vergrössern
- Kompetenzen auf der Linie
„Schulleitung – Schulpflege – Schulinspektorat“ neu aushandeln und erproben
(Schulleitung = operative Ebene, Schulpflege = strategische Ebene,
Schulinspektorat = Qualitätssicherung der ganzen Schule)

Fazit

Nach der Annahme des neuen Bildungsgesetzes per August 2003 freuen wir uns, dass die Primarschule Reinach eine „normale Schule“ wird, da alle anderen Gemeinden ebenfalls teilautonome, geleitete Schulen einrichten müssen (siehe Kommentar unter „Bilanz“).

Schwerpunkte 2002

- **Innere Differenzierung des Unterrichts**
- **IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien)**

Innere Differenzierung des Unterrichts

Weiterarbeit: Klärung und konkrete Umsetzung

Aus dem Leitbild der Primarschule Reinach:

Leitsatz: Guter Unterricht

- differenzierende Unterrichtsformen einsetzen
- den Unterricht rhythmisieren
- uns mit Neuerungen der Pädagogik auseinandersetzen

Innere Differenzierung (ID) bezeichnet die zeitlich begrenzte Aufgliederung einer Klasse, Halbklassse oder eines Lernverbandes in kleinere Lerngruppen. Sie hat zum Ziel, die Unterrichtsinhalte den individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder anzupassen - immer in Verbindung mit gemeinsamem Lernen, um auch die sozialen Verhaltensweisen zu fördern.

Individualisierung und Gemeinschaftsförderung sind zentrale Merkmale und Qualitäten guten Unterrichts.

Die Institution Schule macht Angebote, die der Individualisierung bzw. der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler dienen (*1)

(gekürzte Erklärung aus Bericht 2001).

Nach dem gemeinsamen Weiterbildungstag (2001) widmeten sich nun alle Kolleginnen und Kollegen am Samstag, den 9. März 2002, dieser Thematik im Schulhauskollegium.

In verschiedenen Gruppen überprüften sie bestehende oder erarbeiteten neue Unterlagen. Themen waren u.a.:

- ID im Museum
- Konkrete Arbeiten / Beispiele zu verschiedenen Unterrichtsfächern
- Unterrichtsmaterialien für schnellere / langsamere Kinder
- Medien zur ID in Lehrer/innen- und Schüler/innenbibliothek
- Spielerische Elemente zu ID im DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache)
- Legasthenie-Unterricht und ID

Fazit

Unsere Lehrerinnen und Lehrer bemühen sich stetig um die Weiterentwicklung der Inneren Differenzierung, um den Bedürfnissen der Kinder sowie steigenden Ansprüchen der Eltern / der Gesellschaft in Bezug auf die individualisierende Gestaltung des Unterrichts möglichst gerecht zu werden.

Ich möchte nochmals festhalten, dass es keiner Schule / keiner Lehrperson möglich ist, allen Wünschen oder Ansprüchen der Beteiligten vollständig gerecht zu werden.

Es braucht ein unterstützendes Gleichgewicht zwischen Individualisierung und Gemeinschaftsförderung.

(*1): Im neuen Bildungsgesetz wird unter § 43 auch die Förderung besonderer kognitiver Fähigkeiten (besondere Begabungen) formuliert.

Für das Schuljahr 2002 / 2003 stellte der Schulpsychologische Dienst den Antrag, einem Kind mit besonderer kognitiver Begabung entsprechenden Zusatzunterricht („Enrichment“) zu ermöglichen.

Eine Lehrerin aus dem Kollegium stellte sich dafür zur Verfügung. Mittels einer Intensiv-Weiterbildung machten sie und der Schreibende sich vertrauter mit der Thematik. Bis jetzt haben wir dank des Engagements aller Beteiligten positive Erfahrungen sammeln können.

In Zukunft ist damit zu rechnen, dass weitere Anträge in diese Richtung an die Primarschule gestellt werden. Über mögliche Folgen müssen wir uns gelegentlich Gedanken machen.

IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien)

Der Einsatz von IKT an der Primarschule Reinach wird sorgfältig geprüft.

Leitbild

Leitsatz: Guter Unterricht

- differenzierende Unterrichtsformen einsetzen
- eigene und fremde Ressourcen bestmöglichst einsetzen
- uns regelmässig weiterbilden

Eine Arbeitsgruppe „IKT Primarschule Reinach“ erarbeitete ein Konzept. Dieses wurde der Schulpflege zur Begutachtung und Bewilligung vorgelegt. Nach mehreren intensiven Diskussionen unterstützte es die SPF grundsätzlich. Danach wurde es dem GR zwecks Ausarbeitung einer Vorlage für den ER unterbreitet. Aufgrund der schlechten Finanzlage der Gemeinde stellte der GR dieses um ein Jahr zurück.

Adrian Kunz, Mitglied der Arbeitsgruppe „IKT“, wurde 2001 ein Bildungsurlaub gewährt. Seine Arbeit bewegte sich aufgrund seines Wissens und auch auf Wunsch der Schulleitung vollumfänglich auf dem Gebiet der Informatik und des Informatikeinsatzes im Primarschulunterricht. Er konnte Aufgaben im Zusammenhang mit dem Computereinsatz erfüllen, welche zusätzlich zum Berufsalltag nicht hätten geleistet werden können.

Er erarbeitete ein Handbuch für den Einsatz von IKT im Unterricht, plante die Neu-Ausrüstung der Lehrer- und Lehrerinnenzimmer in den fünf Schulhäusern, begann mit der Erstellung einer Homepage, evaluierte verschiedene Software, startete mit der Einrichtung einer Mediathek / Datenbank und plante eine modulartige Anwenderschulung für die Lehrpersonen.

Als Folge davon führte er 10 Kurse à 12 Stunden durch, an denen insgesamt über 50 Reinacher Lehrpersonen teilnahmen.

Die Basis für eine flächendeckende Einführung von „IKT“ an der Primarschule Reinach ist gelegt.

Fazit

Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung wird sich auch die Primarschule – sowohl in der Ausbildung der Lehrpersonen als auch im direkten Einsatz im Schulzimmer – in den nächsten Jahren vermehrt mit „IKT“ beschäftigen müssen. Wir wollen nicht der allgemeinen Informatik-Euphorie folgen, denn ein Computer kann niemals eine gute Lehrerin / einen guten Lehrer ersetzen. Es bleibt weiterhin wichtig, miteinander zu arbeiten und im gegenseitigen Vertrauen Wissen unter Berücksichtigung aller Sinne nach und nach zu vermitteln / erwerben. Jedoch sind wir überzeugt, dass der Computer im Unterricht als sinnvolles zusätzliches Mittel für die Innere Differenzierung, für selbstgesteuertes Lernen, zur Informationsverarbeitung und als Übungshilfe eingesetzt werden kann. Handlungsbedarf besteht vor allem zur Erleichterung der Administration und Erstellung einer Datenbank / Mediathek. Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten aus Eigeninitiative bereits mit (z.T. privaten und grösstenteils veralteten) Computern. Das erarbeitete Konzept würde eine vernetzte, umfassende Einführung mit der notwendigen Unterstützung (Support) für alle Interessierten ermöglichen und einiges erleichtern.

Bereich „Selbstevaluation“ (FQS)

Die Trennung der Führungslinie Schulleitung - FQS-Steuergruppe – Schulpflege und die damit zusammenhängende Neustrukturierung hat sich bewährt.

Die Vertraulichkeit für die einzelnen Lehrpersonen ist gewährleistet, indem nur Informationen an die Schulleitung weitergeleitet werden, welche Steuerungswissen für die Entwicklung und Führung beinhalten.

Im ersten Jahresbericht an die Schulleitung (die FQS-Steuergruppe ist der Schulleitung unterstellt) werden die verschiedenen Aktivitäten geschildert.

Kernpunkte waren die Auseinandersetzung mit den Kompetenzen und Pflichten, die regelmässige Präsentation von FQS an den Konventen, die Integration der neuen Lehrpersonen, die Vermittlung von Impulsen zur Weiterentwicklung sowie die Bearbeitung des kantonalen Zweijahresberichts.

Fazit

Die Schulleitung dankt den Mitgliedern der FQS-Steuergruppe für das Engagement und ihre wichtige Arbeit in diesem Bereich. Besonders danken möchten wir Cécile Mundwiler. Von Anfang an hat sie sich sehr für FQS engagiert und ist im Sommer als Leiterin der FQS-Steuergruppe zurückgetreten.

Es hat sich gezeigt, dass alle Versuchsgemeinden von FQS überzeugt sind und dieses Selbstevaluationssystem weiterentwickeln wollen.

FQS wird von unseren Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzt und ist ein fester Bestandteil der Schulkultur und von „TAG“ geworden. Die Primarschule Reinach ist die einzige Schule, an der alle Lehrpersonen, unabhängig vom Pensum, am FQS teilnehmen.

Im neuen Bildungsgesetz sind alle Schulen verpflichtet, ein Selbstevaluationssystem für sämtliche Lehrpersonen einzuführen.

Ausblick

Schwerpunkte 2003

x Blockzeiten

Planung, konkrete Umsetzung, sammeln von Erfahrungen

Leitbild

.....“Wir Lehrerinnen und Lehrer bemühen uns, die Schulzeit für die uns anvertrauten Kinder optimal zu gestalten und auf die vielschichtigen Herausforderungen unserer modernen Gesellschaft kompetent und differenziert zu antworten.....“

Leitsatz: Offenheit und Grenzen
 - Wir berücksichtigen unterschiedliche Familienstrukturen und reagieren im Rahmen unserer Möglichkeiten darauf.

 Guter Unterricht
 - eigene und fremde Ressourcen bestmöglichst einsetzen

x FQS

Qualitätssicherung in der Schule und in der Privatwirtschaft
(Veranstaltung vom 14. April 2003 mit Firmen in Reinach)

Leitsatz: Offenheit und Grenzen
 - Wir informieren auch Behörden und die Öffentlichkeit über Schulaktivitäten.

Bilanz 2002

Teilautonome, geleitete Schulen werden nach der Annahme des Bildungsgesetzes im ganzen Kanton eingeführt – somit wird unser Projekt abgeschlossen. Damit sollten im Hinblick auf die Inkraftsetzung neuer Regelungen der Bildungsgesetzgebung Erfahrungen gesammelt, dokumentiert und ausgewertet werden (§ 2 der Vereinbarungen).

Pilotprojekte / Schulversuche werden vom Kanton nur durchgeführt, wenn die angestrebte Zielsetzung bereits im voraus politisch genügend abgedeckt ist und ein geringes Risiko besteht, dass sie nicht in eine definitive Regelung überführt werden können.

Ich vermute, dass dies der letzte Rechenschaftsbericht zuhanden des ER ist.

Im ersten Halbjahr 2003 wird im Auftrag der Erziehungs- und Kulturdirektion eine Evaluation des Projekts „TAG“ durchgeführt mit dem Ziel, die Erkenntnisse in Reinach zu erfassen, Steuerungswissen für den Kanton zu dokumentieren und Erfahrungen an andere Schulen weiterzugeben.

Folgende Themenbereiche wurden / werden u.a. bearbeitet:

Eine kommunale AG befasst sich im Auftrag des GR mit den Folgen und Auswirkungen des neuen Bildungsgesetzes für die Gemeinde Reinach.

Wir hoffen, dass mit der konkreten Umsetzung der vom ER bewilligten Blockzeiten für alle Beteiligten positive Erfahrungen gemacht werden können.

Nach den vielen Wechseln in den letzten zwei Jahren (SPF-Präsidium, Schulleitung, Schulhausleitungen, Sekretariat) beginnt nun die Konsolidierungsphase. Wir danken J. Simonet herzlich für ihr grosses Engagement zugunsten der Reinacher Schulen. Die SPF bewilligte eine jährliche Retraite der Schulleitung mit den Schulhausleitungen, um anstehende Fragen zur Schulentwicklung zu bearbeiten.

Das neue Primarschulhaus „Reinacherhof“ konnte im August bezogen werden. Nach auftretenden Raumlftproblemen wurden durch das kantonale Amt für Umweltschutz und Energie, den Kantonsarzt, die SPF, die Schulleitung und die Bauverwaltung Abklärungen gemacht und Massnahmen getroffen. Die Eltern wurden an zwei Elternabenden und in verschiedenen Schreiben orientiert. Die Situation hat sich durch all die gemachten Schritte glücklicherweise beruhigt. Hoffentlich letzte Massnahmen sind für Januar und Februar 2003 geplant.

Die AG „Regionale Tagesschule“ unter Mitbeteiligung der Schulleitung muss ein Konzept für die Umsetzung erstellen.

„Läuse“ – ein lästiges regelmässiges Problem an der Primarschule und im Kindergarten– führten im Jahr 2002 dazu, dass die Schulleitung der PS und des KG gemeinsam ein Konzept erarbeiteten. Alle Kinder wurden einer Kontrolle unterzogen.

Die Schulleitung dankt allen Kolleginnen und Kollegen herzlich für den grossen Einsatz für „TAG“ sowie dem ER, allen Gremien und Personen in- und ausserhalb der Gemeinde für die Unterstützung und das Wohlwollen. Wir dürfen stolz sein, als einzige Schule im Kanton dieses Projekt grundsätzlich positiv abschliessen zu können.

Für die Schulleitung

Johannes Schiesser, Rektor

Der Rechenschaftsbericht geht:

zur Stellungnahme an die Schulpflege Reinach (wurde an der SPF-Sitzung vom 26.02.2003 zur Kenntnis genommen)
zur anschliessenden Orientierung an: - Gemeinderat Reinach, (Berichterstattung zuhänden des Einwohnerrates)
- Kantonale Begleitgruppe, Herrn A. Schneebeili
- Vertragspartnerinnen und Vertragspartner
- Schulinspektorat, Herrn Chr. Studer
- Kollegien der Primarschule Reinach
